

eln
ft.

ane.

Eisenbahn.
Leben nach:
22 (Schneidung),
4,30 9.
Deut. 4,55 früh,
3,40 9. 7,00 9.
ellung).
Weglar, Sieben
5 früh, 8,5 9.
50 9.
zug.
mstag 5,35 9m.

gen von:
1,24, 3,13 9,
53 (Schneidung),
nicht.
3,13 9., 6,02,
nachts.
4, 3,13 9., 8,37

f. n. Siegen:
2,40, 5,28 9.,
ellung), 9,47 9.,

Siegen.
3,05, 6,50 9.,

Siegen.
hält bis Biedorf
und Siegenburg.

Freiheits-Eisen.
tagen.

5,15, 9,00 9.,

Freiheits-Eisen.
tagen.

8,00, 10,20 9.,

9. (Eintacht).
tagen.

10 9., 2,00 9.,

Freiheits-Eisen.
tagen.

3, 2,10, 3,50

Siegen (Eintacht)
umgekehrter Richt.

ten. — Samstags
Zwischenspitzen

h, die Sonntags-
Siegen auch an

Freiheits-Eisen.
tagen.

35, 9,58 9.

nach Siegen:
2, 3,36 9.

nach Siegen:
(nur Montag),
9,45 9.

nach Siegen:
(Montag), 1,15,
Ab.

nach Siegen:
0, 3,08, 4,53,

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03

nach Siegen:
2,28, 4,13, 5,03



3. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1,50,
ohne 1,25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Jahrl. 10 Pf. d. 1 Rp. 3.

Nr. 94.

Siegen, Mittwoch, 10. August

1892.

Nachklänge vom Bochumer Stempelprozeß.

Von einem Augenzeugen der Stempelprozeßverhandlungen wird der Rhein. Westf. Ztg. geschrieben:

Noch lange werden die Gindrücke des Bochumer „Schienensüßens“-Prozesses in der Erinnerung Aller fortleben, die dabei theilhaftig waren oder den Verhandlungen persönlich oder nach den Zeitungsberichten folgten. Nun ist der Schlag gefallen. Ein Zittern und Zagen hat die schreibseligen Nachbeter des Wahl- spruchs „Frei, Wahlrecht, Freiheit und Recht“ ergriffen. Ein blosses Entsetzen ist in das Lager des radikalen Ultramontanismus ge- fahren, so daß seine journalistischen Vertreter bereits mit huchle- rischem Augenverdröhen im Interesse der Rückkehr des Friedens die gegnerischen Blätter um Einstellen der weiteren Erörterungen über die Niederlage der ultramontanen Verleumder und ihrer Helfershelfer anflehen. Da ist doch die Frage erlaubt, wie würde diese Gesellschaft sich benehmen, wenn wirklich etwas auf dem Bochumer Verein und seinem greisen Leiter „Hagen ge- lieben“ wäre? Da hätten wir die Organe sehen mögen, die dann die Herren gefeiert hätten. Und ein Hohngelächter wäre den „Schienensüßens“-geworden, wenn sie im Interesse der Wieder- herstellung des Friedens um Aufhören der Fehde gebeten hätten. Diese Aufforderung zur Niederlegung der Waffen beweist am besten, wie sehr die ultramontanen Spitzbuben-ehren-Fusangels sich der Größe ihrer Niederlage und derjenigen des gesammten Ultra- montanismus, dessen fast verheimlichter Hauptvertreter der Che- redakteur der Westfälischen Volkszeitung in der letzten Zeit ge- worden war, bewußt sind. Hatte doch Fusangels, mit Vornamen Johannes, die Devise: „Alles zur größeren Ehre Gottes“ auf seine Fahne geschrieben, mit der er, gestützt auf seinen wackeren Freund Quantius, mit Siegeszuversicht in den Kampf zog gegen das schlimme Heer der Schienensüßens, welche seinem Schauspielertalent alle Ehre macht. Und alle die armen urtheilslosen Leser der ultra- montanen Heftpresse glaubten felsenfest, daß nun die Stunde heran- nahe, in welcher die Ehre des größten Widerlagers Ehren-Fusangels vernichtet und der Bochumer Verein zum Ruin geführt werden würde, damit das deutsche Volk bei der Wallfahrt nach Trier oder Krefeld nicht mehr über geflickte Schienen zu fahren die Angst zu haben brauche. Wie groß ist nun so hochgehenden Hoffnungen gegenüber die Enttäuschung! Schon als der edle Quantius, dem von Fusangels ein klingender Lohn für seine menschenfreundlichen Auslagen versprochen und sogar eine Altersversorgung in Aussicht gestellt war, durch die Aufdeckung seines Lumpen-Lohns vor Gericht in eine höchst fatale Lage gerieth, trat im ultramontanen Lager an die Stelle der Hoffnungsfröhlichkeit ein banges Grauen. Wie dann der öffentliche Ankläger, Herr Staatsanwalt Geyer, als bester Verteidiger für die Angeklagten Freispruch beantragte, und nur den Vorarbeiter Herda belastet bezeichnete, da konnte man es den Gesichtern der Fusangelschen Anhänger im Zuscherraum, die in der Hoffnung gekommen waren, etwas ganz anderes zu vernehmen, ansehen, daß sich das Grauen bereits in Furcht ver- wandelt hatte. Bei der Vorlesung des Urtheilspruchs, durch

welchen die Freisprechung aller Angeklagten verkündet wurde, ergriff aber ein panischer Schrecken die bedrückten Gemüther und wie ein kalter Schlag mag es gedöhnt haben durch das Haus der Westfälischen Vereinsdruckerei in Bochum, in welcher die Westfälische Volkszeitung bekanntlich gedruckt wird. War doch mit Recht zu be- sorgen, daß sich nicht wenige abwenden würden von einem Blatt, das zwar den schaden Wahlpruch: „Fortes in fide“ (Hark im Glauben) an seiner Stirn trägt, das aber in seinen Spalten das gerade Gegentheil dieses christlichen Wortes tagtäglich ver- wirkt.

Tagesnachrichten.

* Berlin, 7. Aug. Über den letzten Tag des Aufenthaltes des Kaisers in England, sowie über seine Heimreise liegen folgende Nachrichten vor: Cowes, 6. Aug. Bei dem heutigen Wettsegeln zwischen der kaiserlichen Yacht Meteor und der Yacht Varna trug der erstere den Sieg davon. Der gewonnene Preis besteht in 50 L. und einer silbernen Medaille für den Kapitän der Yacht. — Heute Nachmittag statteten der Kaiser und Prinz Heinrich der Königin Victoria einen Abschiedsbesuch ab und nahmen sodann an dem Frühstück der königlichen Familie theil, bei dem auch der Herzog von Connaught und der Prinz und die Prinzessin Hermann von Sachsen-Weimar anwesend waren. Heute Abend gab der Kaiser ein Abschiedsessen an Bord des Kaiseradlers. Er gedankt morgen früh die Rückkehr nach Wilhelmshaven anzutreten. — Dover, 7. Aug. Der Kaiser Wilhelm passirte heute Mittag mit der Yacht Meteor Dover in östlicher Richtung. — Wilhelmshaven, 8. Aug. Die Torpedoboots S 43 und S 45 sind nach Norden in See gegangen, um die dort weilenden kaiserlichen Prinzen zur Begrüßung des Kaisers an Bord des von England heimkehrenden Kaiseradlers zu bringen. — Nordeney, 8. Aug. Der Kaiser traf auf dem Kaiseradler heute Vormittag 11 Uhr in Sicht von Nordeney ein, worauf sich der Kronprinz sowie die Prinzen Gisel Friedrich und Albalert mittels Torpedoboots an Bord des Kaiseradlers begaben. Ein Dampfer mit Kurgästen ging zur Begrüßung Er. Majestät in See. — Wilhelmshaven, 8. Aug. Der Kaiser ist mit Sonderzug von der West aus heute Abend um 10 Uhr nach Potsdam weitergereist. — Auf der Fahrt von Spandau nach Charlottenburg hat der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civil- cabinets Dr. Lucanus entgegengenommen und bei dieser Gelegen- heit über das bereits in Cowes unterschriebene Abschiedsgeluch des Ministers des Innern Herrfurth entschieden. Der Kaiser hat dem scheidenden Minister in einem besonders warmen Hand- schreiben seinen Dank und seine Anerkennung für seine Thätigkeit ausgesprochen und ihm die neue Dekoration des Großkreuzes des Rothen Adler-Ordens verliehen. Der Präsident des Staats- ministeriums, Staatsminister Graf Botho zu Eulenburg, wurde zugleich zum Minister des Innern ernannt. — Berlin, 8. Aug. Das große socialdemokratische Sängerfest in Friedrichshagen hatte viele Tausende verlammt. Keine Frauen

waren ebenfalls in großer Anzahl zur Stelle. Einmal sah sich die Gendarmerie genöthigt, blank zu ziehen, und zwar als eine Schaar Socialdemokraten das Fortnehmen einer rothen Fahne mit In- schrift zu verhindern versuchte.

Wie bereits erwähnt, wurde der „Weser-Ztg.“ seitens der Rhederei des Bremer Schiffes „Germania“ mitgetheilt, daß vom Auswärtigen Amt dem bremischen Senat ein Bericht des Vorgesetzten Grafen Münster an den Reichskanzler übermittle wurde; der Wortlaut dieses Berichts ist folgender: „Paris, den 20. Juli 1892. Wie Eure Excellenz aus den Zeitungen er- sehen haben werden, sind in der vorigen Woche die französischen Luftschiffer, welche in Havre aufgestiegen und auf hoher See nieder- gegangen waren, unter ganz außerordentlich schwierigen Verhält- nissen von der deutschen Yacht „Germania“ (Seimathshafen Bremen) im Kanal gerettet worden. Herr Ribot hat mich bei dem heutigen Wochenempfang gebeten, Eurer Excellenz sofort die An- erkennung und den wärmsten Dank der französischen Regierung für die heldenmüthige und opferwillige Haltung des Kapitäns und der Besatzung der „Germania“ auszusprechen. gez. Münster. Seiner Excellenz dem Reichskanzler, General der Infanterie, Herrn Grafen v. Caprivi.“

— Berlin, 8. Aug. Bei den bevorstehenden Erbkahlehen zum Reichstag bietet das Centrum in zwei nahe bei ein- ander liegenden Wahlkreisen wieder einmal das Schauspiel seiner unerreichten wahltaktischen Vielseitigkeit, nämlich in den beiden schließlichen Wahlkreisen Löwenberg und Sagan. In beiden Wahlkreisen hat das Centrum keine Aussicht, mit eigenen Can- didaten durchzubringen, was daher auch nicht versucht wird, wohl aber können die ultramontanen Wähler, namentlich in dem Wahl- kreis Löwenberg, bei Stichwahlen ganz entscheidend ins Gewicht fallen. Die beiden, den Parteiverhältnissen nach ziemlich ähnlich zusammengefügten Wahlkreise waren zuletzt, unter wesentlicher Mithilfe des Centrums, deutschfreisinnig vertreten. Jetzt hat das Centrum beschlossen, im Wahlkreis Löwenberg den conservativen, in Sagan den deutschfreisinnigen Candidaten zu unterstützen. Kann man die Gegensätze innerhalb einer Partei drastischer zum Aus- druck bringen, als es hier in der allernächsten Nachbarschaft bei wesentlich gleichartigen Verhältnissen geschieht? Und eine solche Partei, die unaufhörlich zwischen der äußersten Rechten und der äußersten Linken umhergewankt, soll ein zuverlässiger politischer Factor sein!

Ueber die für die nächste preussische Landtagsession bestimmten neuen Steuerentwürfe hören wir, daß, wenn der Finanz- minister mit seinen Plänen vollständig durchdringt, Geseht- wesen vorgelegt werden betreffend: den Verzicht auf Gebäude-, Grund-, Gewerbe- und Bergwerkssteuern, Einführung einer Er- gänzungs- (Vermögens-) Steuer, anderweitige Ordnung des Ge- meindesteuerwesens, Aufhebung der Ueberweisung von Betrieb- und Viehzöllen an die Kreise.

Bochum, 6. Aug. Die „Westf. Volksztg.“ bemerkt heute: „Ohne zwingende Gründe werden wir auf den verflochtenen Bochumer Prozeß nicht mehr zurückkommen. Unser Verhalten ist auch schon

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Widdern.

(Fortsetzung.)

Die brave Frau war so wenig daran gewöhnt, sich in Unwahr- heiten zu ergen, daß sie auch jetzt nicht damit zustande kam, das Geschwene zu beschönigen, in gleichgültigem Ton über Dinge zu sprechen, welche ihr selbst als der Inbegriff alles Schrecklichen er- schienen. Zum Glück eilte in diesem Augenblick die Klingel aus dem Zimmer Gerhard Wonnstedts. Und obgleich es nicht zu den Gewohnheiten Mrs. Smiths gehörte, nach den Befehlen des Haus- herrn zu fragen, kam sie nun der Magd zuvor, und sich eiligen Schrittes nach dem Zimmer ihres unglücklichen Brotherrn wendend, sagte sie mit halbabwegendem Kopf:

„Ich bitte mich einen Augenblick zu entschuldigen, werthe Frau.“

„Nicht doch, Mrs. Smith, ich gehe auch schon,“ erwiderte die Rätthin und verließ zugleich mit der Engländerin das Vorzimmer. Langsam, als hätte sie Blei an den Füßen, durchschritt die be- klümmerte Matrone den Korridor, ging um die Villa herum und öffnete die vordere Hausthür, durch welche man zu der Treppe gelangte, die in die obere Etage hinaufführte. Erst in unverhältniß- mäßig langer Zeit erreichte Frau Wonnner so das eigene Heim wieder. Wie erkaunte sie aber, als sie die Schwelle des Wohn- zimmers betrat und Clemence an einem der Fenster sitzend fand, anscheinend damit beschäftigt, die letzten Stiche an ihrer Wun- stückerei zu machen.

Aber wie verändert die Kleine aussah! Wie schmal ihr süßes Gesichtchen geworden! Und die häßlichen dunklen Ringe um die schönen Augen! Sie gaben dem ganzen Antlitz einen veränderten Ausdruck. Es war, als hätte Clemence während der letzten drei Tagen die Schmerzen einer Welt gelitten.

„Mein armes, armes Kind!“ rang es sich in innigstem Mitleid über die Rippen der Rätthin, indem sie auf das junge Mädchen zuellte. Mit wahrer Muttergärtlichkeit schlang sie ihre Arme um den niedergebuckelten Rücken Clemences.

„O Tante, liebe Tante!“ flüsterte da das bedauernwerthe junge Wesen. Und wie ein Vögelchen, das verängstigt nach einem Schutz sucht, legte es seinen Kopf an das hochschlagende Herz der

Matrone. „Sei Du nur immer lieb und freundlich zu mir,“ sagte Clemence hier. „Ich fühle mich so unglücklich, so zum Sterben elend! Hier in meiner Brust ist eine Saite geprenzt, und die Zukunft liegt vor mir grau in grau. Alles, was noch für mich kommen kann, ist wie in ein Leichentuch gehüllt.“

„Kind, aber weshalb? So sprich Dich doch aus, damit ich als Deine treue Gesährtin auch das Leid mit Dir tragen kann. Kennst Du denn nicht das liebe Dichtwort: Geheiltes Leid ist halbes Leid?“

„Ja, ja, Tante! Aber es gilt nicht für mich! Ich muß schweigen, schwören, bis der Tod mir Erlösung bringt.“

„Nicht doch, mein Kind! Es giebt kein Vorkommniß, das Du Deiner zweiten Mutter nicht offenbaren könntest.“

„Tante, marxere mich nicht, ich darf nicht reden, wenn ich mich nicht einer Schmachtheit ohne gleichen schuldig machen will. Das aber wirst Du nicht von mir verlangen.“

Die Rätthin schüttelte den Kopf. Aber als sie noch länger in die Pflegetochter dringen wollte, erhob sich Clemence plötzlich von ihrem Sessel. Leidenschaftlich warf sie sich an die Brust der Ma- trone, und wie ein Aufschrei aus tiefstem, gemartertem Herzen klang es von ihren Lippen:

„Tante, habe doch Erbarmen mit mir! Verleihe mich nicht zu einer Sünde, um welche ich mir das Leben nehmen würde. Ja, Tante, ich schwöre es Dir, wenn Du mich mit Deinen Bitten dazu bringen solltest, Dir mein Geheimniß zu offenbaren, so mache ich diesem Dasein ein Ende. Ich stürze mich in den Fluß oder ich erhänge — vergifte mich!“

Es lag ein so großer Ernst in den Worten des gepeinigten Kindes, daß die Rätthin auf das tiefste erschüttert seine Lippen küßte und dann mit vibrierender Stimme erwiderte: „Wenn es so steht, liebes Kind, sollst Du Ruhe vor mir haben. Mein Wort darauf, ich quäle Dich mit keiner Frage mehr, die sich auf Dein Geheimniß bezieht.“

„Danke, danke, Tante!“

In anscheinender Ruhe reichten sich nun die Stunden an ein- ander und wurden zu Tagen. Vierzehn Tage waren vergangen, da traf aus C . . . eine Depesche ein, in der Guido meldete, daß sein heiliggeliebter Vater endlich den schweren Reiden erlegen, welche ihn heimgesucht.

Lutter in der oberen Etage der Wonnstedtschen Villa. Sie kam, um der Rätthin für den Fall, daß dieselbe zum Begräbniß des alten Herrn reisen wollte, den Schatz ihres Bruders anjubeln, welcher gedente, dem lieben Jugendfreunde die letzte Ehre zu erweisen.

„In betref Deiner jungen Schutzbefohlenen,“ sagte das Fräulein dann hinzu, „möchte ich mir den Vorbehalt erlauben, daß sich diese während der Zeit seines Fernseins bei uns einquartiere.“

Da die Rätthin bereits mit dem Gedanken umgegangen, schon am Abend an das Totenbett in C . . . zu eilen, und nur nicht gewußt hatte, welchem Schutz sie Clemence anvertrauen sollte, so kamen ihr die Anerbietungen der Jugendfreundin mehr als gelegen. Auch das junge Mädchen gab ohne Zögern seine Zustimmung zu der Ueberfiedlung nach dem Hofenhof. Es willigte freundlich da- rein, als Betty sich erbot, in Begleitung Hermies gleich nach dem Mittagsessen vorzufahren, und Clemence herüberzuholen.

Die Genehmigung zum zeitweiligen Verlassen des Hauses und der Stadt für die Pflegbefohlene und sich selbst hatte die Rätthin sich schriftlich von Gerhard erbeten. Auf dem gleichen Wege erhielt sie auch den umgehenden Bescheid, daß die Damen nach Belieben über ihr Thun und Treiben zu bestimmen hätten.

Es war ein regnerischer Augustnachmittag, als der aus Nord- Deutschland kommende Personenzug in den C . . . er Bahnhof eintraf. Unter den vielen, welche auf dem Perron dieses Moments mit Ungeduld geharrt hatten, befand sich auch Doktor Guido Schmieden. Ernst, den Zug tiefer Trauer um den seinen Mund, war er schon seit einer Viertelstunde vor dem Empfangsgebäude auf und niedergegangen. Jetzt, nun der Zug endlich herangebraust und die Thüren der Coupes sich geräuschvoll geöffnet hatten, eilte er jugend von einem Wagen zum andern, bis sein Blick endlich die schwarzgekleidete Gestalt Tante Alaras bemerkt hatte, der die große, behäbige Herrn Lutters auf dem Fuße folgte.

„Tante!“

„Lieber, guter Guido, welch ein Wiedersehen!“ schluchzte die Matrone, indem sie ihre Arme um den Hals des Neffen schlang. Lutter aber reichte dem künftigen Schwiegersohn nur mit einem bewegten: „Gott grüße Dich, armer Junge!“, die Hand. Dann drängte er zur Eile. Das Gepäck mußte besorgt werden, damit

mit eigener Lebensgefahr nicht vor der Maschine herbeigeholt haben. Ganz ohne Unfall ging aber das Rettungsmittel nicht ab; durch einen Puffer der Lokomotive wurde Starke von den Geleisen geschleudert und erlitt darauf eine leichte Kontusion am Kopfe; das Kind aber blieb unversehrt.

— (Briefe von Luther und Melancthon.) Ein Werthvoller Fund wird aus Jersib gemeldet. Dort hat der Archivar Dr. Denning bei Sichtung der Stadtbibliothek eine Anzahl von Briefen von Luther und Melancthon aufgefunden. Näheres über den Inhalt verlaute noch nicht, doch nimmt man an, daraus werthvolle Fingerzeige für das Studium der Reformationsgeschichte gewinnen zu können.

— (Blantenberge, 6. Aug. (Nur Seebad.) Die Villa am Strande, welche die Königin von Sachsen in den letzten Jahren regelmäßig bewohnte, ist zum Preise von 6000 Frs. für zwei Monate anderweitig vermietet worden, woraus man sieht, daß Ihre Majestät dieses Jahr vielleicht nicht hierhin kommen werde. Indessen weh man in dieser Hinsicht bis heute abhold nichts Positives, und die Möglichkeit ist daher keineswegs ausgeschlossen, daß die Königin Karola auch dieses Jahr das amuthvolle Seebad, welches ihr stets so gut gefallen hat, mit ihrem Besuche wiederum beehren wird. Die Zahl der Deutschen, welche augenblicklich hier weilen ist eine außerordentlich große, obwohl in der Regel erst das Ende der August und der Anfang des September das stärkste Contingent unserer Landsleute hierhin zu führen pflegen. Von den böhmischen Gerichten, die im vorigen Jahre in Deutschland über die Gesundheitsverhältnisse in belgischen Seebädern angestreut wurden und welchen damals die belgische Regierung officiell entgegentrat, hört man in diesem Jahre erfreulichere nichts mehr, dagegen wurde mir versichert, daß jetzt die französische Presse speziell gegen Blantenberge zu arbeiten anfinke, und zwar aus Jorn gegen die Deutschen! Was hieran Wahres ist, vermochte ich nicht festzustellen, wohl aber fiel es mir auf, wie stark hier in Blantenberge die Zahl der französischen Badegäste gegen früher abgenommen hat, wofür es in der That eine sehr einfache, mit der obigen Behauptung übereinstimmende Erklärung gibt. Die bedeutende Zunahme des deutschen Badepublicums in Blantenberge hat nämlich bei den Angehörigen der grrranden nation die Jurcht erregt, daß sie die erste und tonangebende Rolle, die sie hier unter allen Umständen spielen zu müssen in ihrem Dünkel sich einbildeten, an die Deutschen verlieren könnten, und daher neue grimmige Wuth auf die letzteren und unter finkerem Großen Abzug nach andern Seebädern, wo ihnen in jener Hinsicht günstigere Verhältnisse zu winken schienen. Nun, die in Blantenberge sich dauernd oder vorübergehend aufhaltenden Deutschen werden das Fernbleiben der Herrn Gallier verschmerzen können. Denn ein deutsches Geschäftshaus — wir Deutsche könnten hiervon mißkunter Einiges lernen — meiden die Gerichtenen wie die Pest, und wenn auch die abgehenden Franzosen durchaus sehr höfliche und munterliche Leute sind, so fällt sich doch der Deutsche dort am begünstigten, wo er mit denselben so wenig wie möglich zusammen kommt und sich, wie hier in Blantenberge, fast ganz unter Landsleute befindet.

— Paris, 7. Aug. („Genosse Papst.“) Eine französische Socialdemokratin, Frau Severine, hat sich dieser Tage über eine Stunde lang mit dem Papste über die Uebel in der menschlichen Gesellschaft unterhalten. Das ermunterte den „Genossen“ Marius R., einen nahezu höflichen Brief an den Papst zu richten, in dem er ihn „Genosse Papst“ anredet und ihn bittet, einem der Bedackten eines anachronischen Blattes ebenfalls eine Unterredung zu gewähren. Wenn der „Genosse Papst“ zum wahren Volke reden wolle, heiße es darin, so sei nur der Herr Beinar, der Bedackten dieses Blattes, das geeignete Sprachrohr. Folgerichtig wäre es, wenn der „Genosse Papst“, nachdem er die ehemalige Leitern des Cri du Peuple empfangen, sich nun auch vom Herr Beinar interviewen ließe.

— (Französische Kinderien.) Vor einigen Wochen reiste, wie das „Kriener Slomo“ mittheilt, ein zwölfjähriger Gymnasiast aus Kiew mit seiner Mutter nach Paris. Der Kleine trug die bekannte russische Gymnasien-Uniform. Raun hatten Mutter und Sohn die französische Grenze passiert, als der Kleine schon von den Mitreisenden „gefeiert“ wurde. Damen und Herren kauften ihm auf den Stationen Süßigkeiten und Blumen, und in Paris wurden dem Kinde förmliche Ovationen dargebracht. Unter anderem erschied eine Abordnung französischer Gymnasialisten bei ihm, welche ihm eine russische Flagge und eine Schachtel Cigolaten überreichten. Dann sangen die jungen Pariser ihrem Gaste zu Ehren die russische Nationalhymne. Und das alles nur wegen — der russischen Gymnasien-Uniform.

— (Eine Verjüngungskur.) In der Stadt Mexiko, so erzählen ameritanische Blätter, machte ein Charlatan bekannt, daß er ein Mittel besäße, alte Frauen wieder jung zu machen, und lud Alle, die eine Verjüngung wünschten, zu einer Sitzung ein. Trotz des hohen Preises, der vorher für die Wunderkur bezahlt werden mußte, kamen zur angelegten Stunde mehr als dreißig angeachtete Damen in das mit allerlei tabbolistischen Zeichen ange schmückte Zimmer des Magiers. Dieser hielt vor der Verlammlung einen Vortrag über Dämonit und das Glück der Jugend, ließ dann an die Hörerinnen Streufügeln vertheilen, und als diese verschluckt waren, sagte er: „Es liegt in der Natur meiner Wunderkur, daß ich bei der Veltessen beginne. Madame, bitte, wie alt sind Sie?“ — Die Gefragte eröthete und bekannte sich zu 37 Jahren. Die nächste zu 36 und sofort, bis die letzte stolz ihr Alter auf 20 Jahre angab. „Meine Damen (sagte hierauf der Wundermann), ich sehe zu meiner freudigen Genugthuung, daß meine Kur bereits vollkommen geglückt ist. Als Sie eintraten, ließ ich Ihr Alter abschätzen und die mir zuverlässig angegebenen Zahlen sind durchweg um mindestens zehn Jahre höher, als die, welche Sie toeben selber nannten. Sie Alle werden mir zugeben, daß eine Frau von 37 Jahren noch nicht alt genannt werden kann, und dies ist das höchste Lebensalter, das Sie vor wenig Augenbliden selber namhaft machten. Somit wünsche ich Ihnen Glück zu der wiedergewonnenen Jugend und halte mich zu weiten Diensten bestens empfohlen.“

— (Ueber die Pflichten der Gastwirth.) Die ihren Gästen gegenüber hat das Reichsgericht eine interessante Entscheidung gefallt. Nach derselben ist der Gastwirth zwar nicht geleslich, jedoch durch seine gewerbliche Stellung verpflichtet, allen Gästen, die sich anständig betragen, Speisen und Getränke zu verabfolgen. Es steht durchaus nicht in dem Belieben eines Gastwirthes, irgend welchem anständigen Gaste die Verabreichung zu verweigern. Denn dadurch, daß der Gastwirth sein Local zur öffentlichen Verfügung stellt, erwirbt jeder anständige Mensch das Recht, als Gast in dasselbe einzutreten und das Verlangen zu verzeihen. Die grundsätzliche Zurückweisung würde eine Verleibigung sein. Habe aber der Gast das Bestellte erhalten und verzehrt, oder habe er verständigem Ermessen nach Zeit genug gehabt, dasselbe zu verzeihen, dann brauche ihn der Wirth nicht länger zu dulden. Wache aber der Gast eine neue Bestellung, dann müsse der Wirth sie auch annehmen.

— (Turnerpru.)

„Reiß der Arm wie Fels und Erz,
Feurig wie der Wein das Herz,
Wie der Adler flüh und frei
Sei der Geist der Turnerei.“

ein in Bewegung befindliches Pferd zeigt, sind sichtbar. Vom Helme
 lehnt der Federbüsch, der leichte Paradebogen ragt unter dem Mantel her-
 vor, die Wimpern des Ziegels legen sich leicht gebogen über den kräftigen
 Pferdehals. Der Kopf des Kaisers, der bei der Ankunft der Sendung mit
 dem Körper nicht verbunden war, ist nach links gewendet, der Kopf des
 Pferdes etwas nach rechts. Der Gesamteindruck muß ein vorzüglicher
 genannt werden, auch sind die Größenverhältnisse unseres Gradiers für
 den demnächstigen Standpunkt des Denkmals vollkommen ausreichend.
 Jedenfalls wird die Sendung einen außerordentlichen Unterfunktionsplatz
 erhalten.

* Siegen, 10. Aug. (Weerbildung.) In feierlichem Zuge wurde heute
 Nachmittag die Leiche des verunglückten Bremfers Albert Manzins
 vom hiesigen Bahnhofs aus abgeholt und auf dem hiesigen Friedhof nach
 katholischem Ritus beerdigt. Eine Menge Leidtragender folgten dem reich
 geschmückten Sarge.

-g Siegen, 10. Aug. (Personenstandsnotizen pro Juli.) Es
 wurden leben geboren 27 männliche und 19 weibliche, insgesammt 46 Kinder.
 Todtgeborenen wurden 5 Kinder, darunter 1 männlich und vier weiblich. Es starben
 13 männliche und 13 weibliche, insgesammt 26 Personen, darunter Kinder
 unter 1 Jahr 8 und gleich 1 unehelich. Der Todesursache nach starben 4 an
 Diphtherie und Erysipel, 3 an Lungenschwinducht, 2 an Lungenentzündung, 1 an
 Schlaganfall, 4 an Darmkrankheiten, 11 an sonstigen Krankheiten und 21 in
 Folge Verunglückung. Geschlechtsungen fanden 12 statt. Die Geburten sind 24%
 und die Sterbefälle 43% hinter der Normalziffer zurückgeblieben.

Literarisches.

Wenn in einer schönen Form auch eine schöne Seele wohnt, dann hat die
 gütige Mutter Natur ein Meisterwerk vollbracht, welches allenthalben angehaunt
 und bewundert wird. Daß es auch unter den zahlreichen illustrierten Zeitschriften
 unserer Zeit solche Meisterwerke giebt, das beweist wiederum aufs neue in glän-
 zender Weise das soeben erschienene erste Heft des neunten Jahrgangs der *Ma-
 schinen Oskola-Gesellschaft*, „*Meer Land und Meer*“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-
 Anstalt.) Die geschmackvolle künstlerische Ausgestaltung birgt einen geübigen Kern.
 Da sind zunächst die Umsätze zweier neuen Romane, „Schuld“ von Wilhelm
 Berger und „Schloß Breitenstein“ von Jenny Walden, die das Interesse der
 Leser von der ersten Seite an in Anspruch nehmen. Dann beugt der mißbe-
 griffene Leser an der Hand ortskundiger Führer das Müggeltal in Sachsen,
 ferner Goslar, die alte Kaiserstadt am Harz, und die Klammern am Vongau.
 In einem anderen Artikel wird er über die Ursachen der Blüthschläge in die
 Bäume aufgeklärt, während ihm ein weiterer Aufschluß einen hochinteressanten
 Blick hinter die Kulissen des Panoptikums in Berlin thun läßt. Es wäre
 zu viel, wollten wir alle die meist reich illustrierten Beiträge namhaft machen.
 Wir wollen nur noch die sechs prächtigen Kunstbeiträge erwähnen, um zu
 zeigen, daß in diesen schönen Heften das Mögliche noch überboten wird. Und
 dabei kostet jedes Heft nur 1 Mark. Das erste Heft wird auf Verlangen von
 jeder Buchhandlung zur Ansicht ins Haus geschickt.

Ziehung der 2. Classe 187. fgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 9. ds. angefangenen Ziehung fielen Vormittags:
 1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 53 993.
 1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 122 354.
 10 Gewinne von 300 M. auf Nr. 52 054 65 006 74 712 79 003 99 070
 106 820 107 815 134 370 156 427 184 935.

Gemeinnütziges.

(Glasierte Gurken.) Man schält die Gurken, befreit sie
 von den Kernen und schneidet sie in fingerlange Stücke, die man et-
 wa eine Stunde in Wasser, dem man Essig und Salz zugefügt hat,
 marinirt. Dann bringt man ein großes Stück Butter in einer
 Pfanne aufs Feuer, verbräut in derselben 15—25 Gramm Liebig's
 Fleischextrakt sowie einen Glößel Portwein, fügt etwas Salz und feinen
 Pfeffer hinzu und dünstet darin die Gurkenstücke bei schwachem Feuer
 ca. eine Viertelstunde, bis sie weich sind und bräunlich glänzen. Die
 Bräune kann nach Bedarf oder Geschmack auch verpökelt werden.

Handel und Industrie.

** Siegen, 10. August. Die Londoner Notierungen betragen:
 am 8. August. am 9. August.
 Kupfer . . . 2. 44. 12. 6. bis 00. 00. 0. 2. 44. 12. 6. bis 00. 00. 0.
 Blei, engl. . . 2. 10. 12. 6. „ 00. 00. 0. 2. 10. 12. 6. „ 00. 00. 0.
 „ span. . . 2. 10. 07. 6. „ 00. 00. 0. 2. 10. 07. 6. „ 00. 00. 0.
 Zink, spez. Marken . . 2. 22. 00. 0. „ 00. 00. 0. 2. 22. 00. 0. „ 00. 00. 0.
 „ gew. . . 2. 21. 10. 0. „ 21. 07. 6. 2. 21. 07. 6. „ 00. 00. 0.
 Zinn, Straits . . 2. 95. 10. 0. „ 94. 15. 0. 2. 95. 00. 0. „ 94. 02. 6.
 „ 3 Mon. . . 2. 95. 00. 0. „ 94. 05. 0. 2. 94. 15. 0. „ 94. 02. 6.
 Silberbaren . . . 3. 38 1/2. . . 3. 38 1/2.

** Breslau, 8. August. Zinn umsatzlos.
 ** Hamburg, 9. Aug. Silberbaren M. 114,75 B., 114,25 G., Gold in
 Barren 2786 B., 2782 G.

X **Rheinisch-westfälischer Eisen- und Kohlenmarkt.** Die Festigkeit
 auf dem Eisenmarkt besteht unverändert fort und wird durch das ver-
 trauensvollere entgegenkommen der Abnehmer thätigst gefördert. Eisen-
 erze haben, soweit das Inland in Frage kommt, sich des lebhaftesten Ab-
 sales zu erfreuen; dabei erweisen sich die Preise als sehr fest. Die Notierungen
 lauteten wie folgt: Roheisen M. 8 bis 8,50, gedürrter Spatheisenstein
 M. 11—12, Brauneisenstein M. 10—10,50, Glanzeisenstein M. 11,50
 nauslicher Rotheisenstein mit 50% Eisen M. 9,10—9,20, Zuremberger
 rothe Minette M. 3,20, gelbe M. 2,40—2,50, graue M. 2,50—2,60. — Die
 Nachfrage in Roheisen ist eine merklich bessere geworden und was den Ab-
 satz anlangt, so läßt sich nach dieser Richtung nur Gutes sagen. Das Be-
 streben, für das nächste Quartal Deckung zu suchen, macht sich stellenweise
 schon energisch geltend. Am besten von den verschiedenen Sorten liegt
 Puddelroheisen, für das sich reges Interesse zu erkennen gibt. Die Preise
 für Roheisen sind fest und wurden wie folgt notirt: Siegeleisen mit 10
 bis 12 pSt. Mangan M. 55, Qualitätspuddelroheisen Nr. 1 M. 50, Puddel-
 roheisen Nr. 3 M. 45, Siegeleisen Qualitätspuddelroheisen Nr. 43, Siegelei-
 roheisen Nr. 1 M. 65, Nr. 3 M. 57, Thomaseisen M. 47,50—48,50, deutsches
 Bessemer Eisen M. 54—55, weißes Stahleisen M. 49,50—50,50. — Das
 Walzengeschäft hat sich nicht verändert. Stabeisen bleibt vor wie nach
 gut gefragt und hat feste Preise. Auch Wandblech hat lebhaften Zuspruch
 und bezüglich der Preise gilt das gleiche wie bei Stabeisen. Für Wind-

Wenn in einer solchen Form auch eine schöne Seite wohlthut, dann hat die gütige Mutter Natur ein Meisterwerk vollbracht, welches allenfalls angenehmer und bewundern wird. Daß es auch unter den zahlreichen illustrierten Zeitschriften unserer Tage solche Meisterwerke giebt, das beweist wiederum aus neue in glänzender Weise das schon erwähnte erste Heft des neunten Jahrgangs der *Illustrirten Ohlau-Hefte von „Meher Iud und Meer“* (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Die geschnadvolle künstlerische Ausführung birgt einen gebiegenen Kern. Da sind zunächst die Umsätze zweier neuen Romane, „Schuld“ von Wilhelm Berger und „Schloß Breitenfels“ von Jenny Walden, die das Interesse der Leser von der ersten Seite an in Anspruch nehmen. Dann befehrt der misgeglückte Leser an der Hand ortskundiger Führer das Mühlthal in Sachsen, ferner Goslar, die alte Kaiserpfalz am Harz, und die Klammern am Vongau. In einem anderen Artikel wird er über die Ussagen der Wälschlänge in die Wäime aufgeklärt, während ihn ein weiterer Aufsatz einen hochinteressanten Blick hinter die Coullissen des Panoptikums in Berlin thun läßt. Es wäre zu hinter, wollten wir alle die meist recht illustrierten Beiträge namhaft machen. Wir wollen nur noch die sechs prächtigen Kunstbeilagen erwähnen, um zu zeigen, daß in diesen schönen Heften das Mögliche noch überboten wird. Und dabei kostet jedes Heft nur 1 Mark. Das erste Heft wird auf Verlangen von jeder Buchhandlung zur Ansicht ins Haus geschickt.

Bei der am 9. ds. angefangenen Ziehung fielen Vormittags:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 53 993.	
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 122 354.	
10 Gewinne von 300 M. auf Nr. 52 054 65 006 74 712 79 003 99 070	
106 820 107 815 134 370 156 427 184 935.	

(**Glasirte Gurken.**) Man schält die Gurken, befreit sie von den Kernen und schneidet sie in fingerlange Stücke, die man etw. eine Stunde in Wasser, dem man Essig und Salz zugefügt hat, marinirt. Dann bringt man ein großes Stück Butter in einer Kasserole aufs Feuer, verrührt in derselben 15—25 Gramm Liebig's Fleischextrakt sowie einen Eßlöffel Portwein, fügt etwas Salz und feinen Pfeffer hinzu und dünstet darin die Gurkenstücke bei schwachem Feuer ca. eine Viertelstunde, bis sie weich sind und bräunlich glänzen. Die Brühe kann nach Bedarf oder Geschmack auch verpökelt werden.

** Siegen, 10. August. Die Bonboner Notierungen betragen:														
	am 8. August:				am 9.									
Rupfer	£	44.	12.	6. bis	00.	00.	0.	£	44.	12.	6. bis	00.	00.	0.
Wei, engl.	£	10.	12.	6.	00.	00.	0.	£	10.	12.	6.	00.	00.	0.
„ span.	£	10.	07.	6.	00.	00.	0.	£	10.	07.	6.	00.	00.	0.
Zink, pfe, Marken	£	22.	00.	0.	00.	00.	0.	£	22.	00.	0.	00.	00.	0.
„ gew.	£	21.	10.	0.	21.	07.	6.	£	21.	07.	6.	00.	00.	0.
Zinn, Straits	£	95.	10.	0.	94.	15.	0.	£	95.	00.	0.	94.	02.	6.
„ 3 Mon.	£	95.	00.	0.	94.	05.	0.	£	94.	15.	0.	94.	02.	6.
Eisenerzk.	R.	38 ³ / ₄						R.	38 ³ / ₄					

Spezialmarkt für Eisen- und Kohlenmarkt. Die Weltlage auf dem Eisenmarkt besteht unverändert fort und wird durch das vertrauensvolle Entgegenkommen der Abnehmer thätigst gefördert. Eisenwerke haben, soweit das Inland in Frage kommt, sich des lebhaftesten Absatzes zu erfreuen; dabei erweisen sich die Preise als sehr fest. Die Notierungen lauteten wie folgt: Rohpatht Nr. 8 bis 8,50, gerösteter Spatheisenstein Nr. 11–12, Brauneisenstein Nr. 10–10,50, Glanzeisenstein Nr. 11,75, maßvoller Nothenstein mit 50% Eisen Nr. 9,10–9,20, Suremburger rothe Minette Nr. 3,20, gelbe Nr. 2,40–2,50, graue Nr. 2,50–2,60. — Die Nachfrage in Rotheisen ist eine merklich bessere geworden und was den Absatz anlangt, so löst sich nach dieser Richtung nur Gutes sagen. Das Bestreben, für das nächste Quartal Deckung zu suchen, macht sich stellenweise schon energisch geltend. Am besten von den verschiedenen Sorten liegen Puddelrotheisen, für das sich reges Interesse zu erkennen gibt. Die Preise für Rotheisen sind fest und wurden wie folgt notirt: Spiegeleisen mit 10 bis 12 pct. Mangan Nr. 55, Qualitätspuddelrotheisen Nr. 1 Nr. 50, Puddelrotheisen Nr. 3 Nr. 45, Siegerländer Qualitätspuddelrotheisen Nr. 48, Gießpuddelrotheisen Nr. 1 Nr. 65, Nr. 3 Nr. 57, Hoesmeyer Nr. 47,50–48,50, deutsches Bessemermetall Nr. 54–55, weißes Stabeisen Nr. 49,50–50,50. — Das Walzengeschäft hat sich nicht verändert. Stabeisen bleibt vor wie nach gut gefragt und hat feste Preise. Auch Band Eisen hat lebhaften Zuspruch und bezüglich der Preise gilt das gleiche wie bei Stabeisen. Für Winkelseisen besteht weniger guter Verkehr. Die Beschäftigung der Grobblechwalzwerke ist fortgesetzt eine recht gute, ebenso herrscht in Feinblechen reger Verkehr. Im Walzdraht hat die Nachfrage sich vermindert, dagegen wird gegogener Draht besserem Verkehr aus; Drahtstifte liegen still. Die Lage der Maschinenfabriken und Eisengiessereien hat sich nur wenig gebessert. — **Kohlenmarkt.** Die Verhältnisse auf dem Kohlenmarkt tragen durch aus kein vertrauensvolles Gepräge, da durch die Uneinigkeit der Produzenten die Verbraucher und Händler sich aufs Abwarten verlegen. Es ist daher nach Lage der Sache wohl zu versehen, wenn die Konjunktur mit größeren Bestellungen zurückhalten und auf weitere Erhebung der Preise im Augenmerk richten.

* Der vorben ausgegebene Bericht beleuchtet in seinem einleitenden Theil die allgemeine Lage in Europa, bezeichnet die Situation als eine friedliche, verbreitet sich über die schweren Vorkrisen in Frankreich und England, die durch den strengen Winter 1890/91 erzeugte Noth, die mangelhafte Ernte des Jahres 1891, und kommt dann auf die wirtschaftlichen Lage der Schweiz, Italiens, Portugals und Spaniens melde die Wirtschaft.

Lager techn. Gummi-, Asbest- u. s. w. Artikel,
Gummi-, Hanf- und Flach-Schläuche,
wasserdichte Anzüge, Wagendecken, Maschinenhauf,
Putzbaumwolle, Schwirgel, Schmirgelleinen,
Wasserbaustandläser, Donner Portland-Cement.

**Alice Lausberg, Marburgerstr. 40,
Wäsche-Confection,**

sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampfessel-Revisionen und Untersuchungen, nach den amtlichen Mustern gefertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Ein ordentliches Dienstmädchen von auswärts, das auch in der Küche etwas erfahren ist, wird gesucht.
 Wo, laßt die Erved. d. Bl.

in großer Auswahl empfiehlt
J. Rübenkönig, Markt 374,
 unterhalb des Rathhauses.
1 oder 2 Zug an der Meierz
grube „Marie“ bei Wilters
dorf von mir zu kaufen.
 Siegen, 4. August 1892.
Grise, Verwalter.

etwas erfahren ist, wird gesucht.
Wo, sagt die Erved. d. Bl.

Siegen, 4. August 1892.
Grise, Verwalter.

Friedrich Simbel,
Imperstraße, Bahnhof Eintracht,
hält stets vorräthig:
Lafette Hühnerohre, Bogen,
Frischer 1c.
allen Sorten, beste Qualität.
er empfiehlt:
na feuerfeste Chamottesteine.
Glé- u. Einmachgläser
den Größen empfiehlt billigst
Martin Rüd.
burger Roose 3 M.,
ienburger Pferde-Roose 1 M.
zu haben bei **M. Rüd.**

häll fiels vorrättig:
lästete Thonrohre, Bogen
Triebler 2c.
allen Sorten, beste Qualität,
ner empfehle:
ne feuerfeste Chamottestei
lé-u. Einmachgläs
len Größen empfehlt billigst
Martin Lüd
burger Loose . . . à 3
ienburger Pferde-Loose à 1
u haben bei **M. Lüd.**

Hauptgewinn 250 000 Mark
Sanzo Roose à 6 M., halbe
empfiehlt M. 2

Neue Kartoffeln
gute weiße Waare, empfiehlt
Friedrich Gint

Zu vermiethe
2 Etagen von je 7 Räumen ne
begeh, auf Wunsch mit Garten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Friedrich Sin
Zu vermiethe
2 Etagen von je 7 Räumen ne
gehör, auf Wunsch mit Garten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

gewöhnliche Anthraciten I und II
Stückkohlen, prima melirte Kohlen
Anthracithohlen (Küße II von Z
Langenbrunn),
sowie
Rußschmiedekohlen,
Braunkohlen und Braunkohlenbrik
von Roddergrube
empfiehlt in bester Qualität
Erich Gimb

Wahl in verschiedenen Mustern zu außerordentlich billigen Preisen stets an unserem Lager
S and str aße vorrätig.
Bogel & Cie.,
Baumaterialienhandlung

C. Seifer I, Löhrstra
3 Markt-Bazar.

Unfall-Anzeigen
vorräthig bei **C. Buchho**

Neuheiten in Regen- und Radmänteln

trafen in großer Auswahl ein.

Eberh. Wurm, Markt.

Anfertigung nach Maas, Auswahlendungen bereitwilligst.

Die Sonntagsruhe im deutschen Reich

war bereits beschlossene Sache, als wir im vorigen Jahre leider vergeblich versuchten, mit derselben freiwillig einen Anfang zu machen, in einer Weise, wie sie für unsere Verhältnisse paßte.

Nicht ist der Schluß der Geschäfte ohne Rücksicht auf örtliche Verhältnisse von oben herunter so angeordnet worden, daß die Folgen sich bitter fühlbar machen. Wir haben in unserem Kreise aber die Unterstützung der Handelskammer (siehe Handelskammer-Bericht), sowie des Kreis-Ausschusses in anerkennenswerther Weise gefunden und der Letztere hat, wie wir erfahren, gegen die Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten höheren Orts Beschwerde geführt, weil derselbe die Genehmigung des den hiesigen geschäftlichen Verhältnissen angepaßten Ortsstatutes abgelehnt hat. Wir müssen deshalb den Erfolg dieses uns günstigen Vorgehens abwarten, bevor wir weitere Schritte in der Sache thun können.

Bemerkten wollen wir nochmals, daß das Reichsgesetz und die Ministerial-Anweisungen keine Bestimmung enthalten, welche die Forderung des Schließens der Schaufenster außerhalb der Stunden des Haupt-Gottesdienstes bei reinen Handelsgeschäften rechtfertigt; bezüglich der Handelsgeschäfte, welche auch Schankwirtschaft betreiben, enthält die Ministerialanweisung wegen des Verdeckens der Handlungen eine Bestimmung.

Siegen, den 8. August 1892.

Der Vorstand des Vereins gegen Unwesen in Handel und Gewerbe.

Allgemeines Berggesetz

für die Preussischen Staaten

vom 24. Juni 1865 mit den Abänderungen durch das Gesetz vom 9. April 1873, sowie durch

Die Novelle zum Berggesetz

vom 24. Juni 1892.

Treuhandsge mit Anhang, enthaltend das Gesetz betr. die Bestrafung unbefugter Gewinnung von Mineralien; — Bestimmung der Gewerbeordnung über das Koalitionsrecht; — Gesetz und Bekanntmachung betr. den x. Gebrauch von Sprengstoffen; — Bekanntmachung betr. Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlenbergwerken; — sowie das Gesetz betr. die Zuständigkeit der Minister vom 26. März 1890 x.

Vorrätig bei:

Siegen, Markt 362.

Preis cart. M. 1.00.

Herm. Montanus,

Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Sieben erschienen:

Scharfe Patronen für Jüdenflinten.

Von einem höheren Verwaltungsbeamten und deutschen Offizier a. D. Der uns bekannte Verfasser ist in Siegen wohnhaft.

Vorrätig bei:

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,

Buchhandlung.

Wilhelm Melchior,

Siegen,

Markt unterm Rathhaus.

Weidenau,

Wilhelmstraße.

empfehlen:

Rohen Caffee, vorzüglich in Geschmack, von M. 1,05 per Pfd. an.

Gebraunten Caffee von M. 1,30 per Pfd. an.

Rohe Victoria-Erbfen a Pfd. 16 $\frac{1}{2}$, 5.10 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$.

Grüne Erbsen " " 18 " " 17 "

Ungar. Perl-Bohnen " " 14 " " 13 "

Prima türk. Pflaumen " " 24 " " 22 "

Gemüsenudeln, Suppenudeln, Sternchen

rc. a Pfd. 30 $\frac{1}{2}$, bei 10 Pfd. 25 $\frac{1}{2}$.

Petroleum a Liter 18 Pfd.

Sammtliche Artikel sind Prima-Qualität.

Die Möbel-Fabrik u. -Handlung

von

Heinr. Langenbach in Siegen,

72 Kölnerstraße 72,

hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Uebernahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.

Musterbücher stehen zu Diensten.

Perforirtes Closetpapier.

Dieses Papier ist aus der feinsten Lannenholz-Gellulose hergestellt, von vorzüglicher Qualität, chemisch rein, carbolisirt, schützt gegen Hämorrhoiden und verhilft, da leicht löslich, das Verschöpfen der Closetröhre.

Perforirtes Closetpapier stellt sich im Gebrauch billiger, da immer nur 1 Blatt abgerissen wird. Zu haben bei

Carl Heifer I, Föhrstraße.

Neuheiten in Regenmänteln

sind in großer Auswahl eingetroffen.

D. & M. Spickermann,

Markt 45, 1 Treppe hoch.

Die noch vorräthigen Staubmäntel werden zu billigen Preisen abgegeben.

Ausverkauf.

Wegen Umbaus meines Ladens verkaufe sämmtliche bei mir auf Lager befindlichen Sachen

unter Einkaufspreis.

Echt englische Weidenleiste, das Stück früher zu 75 Pfg., jetzt 40 Pfg., Pomaden und Saaröl fünfzig Procent billiger, Taschentuch-Parfüm von 10 Pfg. an.

Kopf-, Kleider-, Kutz-, Taschentuch-, Zahn- und Nagelbürsten, Feistämme, Taschentücher, Kuffelstämme u. alle Sorten Hornnadeln, sowie noch Tausend anderer Artikel für die Toilette zu haarend billigen Preisen

H. Lehn,

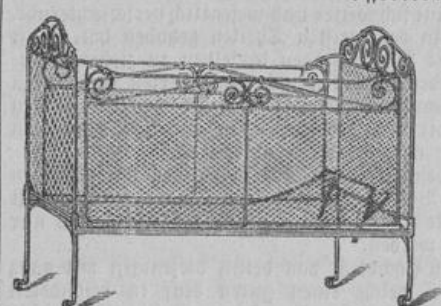
Ferrückenmacher und Friseur,

36. Warburgerstraße 36.

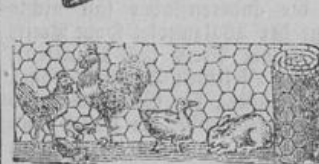
J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 44,

offert:



Eiserne Waschtische, Blumentische, Flaschenschränke, Kinderkarren sowie alle Bettstellen mit und ohne Spiralfeder-matrassen, in solider dauerhafter Ausführung zu Fabrikpreisen.



Verzinkte Drahtgeflechte, Stachel- u. Einfriedigungs-Drähte nebst Befestigungstheilen.

Die Musikanten-, Pianoforte- u. Harmoniumhandlung von S. Hofmann, Siegen, Landstraße, empfiehlt sich dem geehrten Publikum anzuvertrauen. Da Inhaber selbst Lehrer in allen Instrumenten ist, ist den geehrten Abnehmern größtmögliche Garantie für nur gute Waaren geboten.

W. & E. Reisslandt, Siegen, Sandstr.

Fabrik leichter Eisen-Baukonstruktionen.

Verandas,

Balkons,

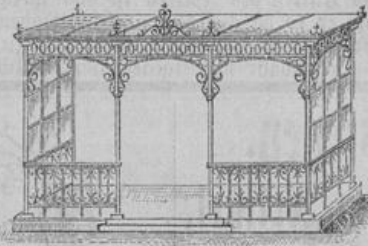
Pavillons,

Vordächer,

Fenster,

Oberlichte,

Kelleraustritten.



Ein. Treppen,

Decken,

Podeste,

Fachwände,

Thüren,

Thore,

Gitter aller Art

Billigste Preise, sauberste und solideste Ausführung nach eigener oder gegebener Zeichnung.

Inserate.

Dem verehrl. inserirenden Publikum Siegens und der Umgegend diene hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich eine

Haupt-Agentur der Kölnischen Zeitung

führe und Annoncen in dieses für Inserate aller Art so erfolgreiche Blatt zu jeder Zeit prompt und diskret besorge. Bei größeren Inserat-Aufträgen bewillige ich angemessenen Rabatt; in jedem Falle aber spart der Auftraggeber die Portokosten, neben der Garantie, daß das betr. Inserat sofort zur Aufnahme gelangt. Nach wie vor vermittelte ich auch Inserate in

alle übrigen Zeitungen und Fachblätter zu Original-Preisen.

Für vorkommende Fälle halte ich meine Annoncen-Expedition hierdurch bestens empfohlen.

C. Buchholz.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zu den projectierten Neubauten an die Auer Schule und Säugling-Schule sollen öffentlich vergeben werden.

Schriftliche Offerten werden für die Auer Schule bis zum Montag den 15. August cr., Vormittags 11 Uhr, und für die Säugling-Schule bis zum Dienstag den 16. August cr., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaushaus Zimmer Nr. 11 angenommen, wofür auch die Zeichnungen, Massenverzeichnisse und Bedingungen eingesehen werden können.

Siegen, den 9. August 1892.

Der ev. Schulvorstand.

Aufnahmezeit täglich.



auch des Sonntags von 9 - 4 Uhr.

Rein Geheimmittel! Behandlung bei der Gicht erkrankt. Seit 17 Jahren bestens bewährt. Oberstabsarzt und Physikus Dr. G. Schmidt's Gehör-Öel.

das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Beseitigung des Ohrschallens, Ohrgeräusens, Ohrflusses, leichter und harter Schwerhörigkeit und zur Wiederherstellung des gänzlich verlorenen Gehörs.

Preis a Flasche mit Gebrauchs-anweisung 3 M. 50 Pfg. Gegen Voreinsendung von 4 M. 25 Pfg. franco Zusendung per Post.

General-Depot in Leipzig in der Engel-Apotheke, am Markt 12 Central-Depot bei

Theodor Jacobi in Hamburg I.

Gewerbefteuergezet für die Preussische Monarchie vom 24. Juni 1891.

Ergänzt und erläutert durch die amtlichen Materialien der Gesetzgebung von R. Bödinghaus. Preis M. 0.60

Vorrätig bei Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus, Buchhandlung.

Frische neue feinste Cervelatwurst und echter holländer Maifäse bei Joh. Berlet.

Silicium.

Anerkannt bestes Pulver für Haushalt und Gewerbe, vordrätig bei Friedr. Sanderthür.

Jung Mann, 29 Jahre, verh., findl., Militärr, mit einf. u. dopp. Buchfgh. vertraut, sucht unter beschr. Anspr. Stellung. Näheres durch S. Müller b. Regis-anwalt Salzmann.

Gerichtlich vorgeschriebene Zahlungsbefehle

hält stets vorräthig C. Buchholz.

Fahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn. Abfahrten von Siegen nach: Biebold 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug), 8.05, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00, 8.50 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A. Köln 6.22 früh (Schnellzug). Dillenburg, Herborn, Weimar, Siegen, Kassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 A., 1.43, 4.30 A., 8.50 A.

Abfahrten von Siegen nach: Biebold 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug), 8.05, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.

Siegen, Biebold, Ditz 4.55 früh, 8.5, 11.38 A., 1.43, 4.30 A., 7.00 A.